

Liebe Mitglieder,

ein wirklich schönes Weihnachtsgeschenk für das gesamte DGG – Team ist der Startschuss für das im Bundesprogramm für biologische Vielfalt vom BfN mit Mitteln des BMU geförderten Projektes „Tausende Gärten & Tausende Arten. Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen!“. Wir freuen uns sehr auf unsere neue Kollegin Angela Koslowski und unseren neuen Kollegen Stefan Schuller, die uns ab Januar 2020 tatkräftig unterstützen werden. Das neue Jahr verspricht ereignisreich zu werden!

Rückblickend hat die DGG ihr Netzwerk weitersponnen, neue Verbündete gefunden, wie z.B. den Verband Zoologischer Gärten und sich zum Entwurf der Bioökonomiestrategie des Bundes positioniert. Wie immer war die Jahreshauptversammlung einer von vielen Höhepunkten im Jahr: Mit dem Medienpreis wurde die Zeitschrift DB Mobil ausgezeichnet und wir beglückwünschen Silva Fengler vom Hessischen Umweltministerium als Preisträgerin des Sonja Bernadotte-Preises 2019. Mit dem ausklingenden Jahr ging zudem der Goldene Ginkgo als höchste Auszeichnung für das Stadtgrün an Gerhard Doobe aus Hamburg.

Ich wünsche Ihnen gesunde und glückliche Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das Jahr 2020!

Ihre
Bettina de la Chevallerie,
DGG-Geschäftsführerin

EDITORIAL von Prof. Dr. Klaus Neumann

Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.



**LIEBE MITGLIEDERINNEN UND MITGLIEDER DER
DEUTSCHEN GARTENBAU-GESELLSCHAFT!
WERTE FREUNDE UND UNTERSTÜTZER FÜR EINE
LEBENSWERTE UND NATURNAHE UMWELT!**

In wenigen Tagen geht ein für die DGG sehr arbeitsintensives aber auch erfolgreiches Jahr zu Ende. Wir haben in diesem Jahr viele Bemühungen unternommen die Gesellschaft auf einen neuen Weg zu bringen. Neue Projekte (z.B. „Tausende Gärten & Tausende Arten“, QR-Code mit Medizin und Garten) und viele neue Partner wie z.B. Landessportbund, die Berliner Sparkasse, Immobilien-Investoren, der Verband botanischer und zoologischer Gärten oder ein Golfanlagenbetreiber haben die Leistung der DGG erkannt und sind bereit, uns zu unterstützen. So konnten wir dieses Jahr eine solide Basis für die zukünftige DGG-Arbeit schaffen .

Auch inhaltlich wurde die DGG in diesem Jahr aktiv, gefragt und vielfach akzeptiert. Die Aktivitäten gegen die Versteinerung von Gärten, das Engagement für Kleingärten und gegen die Bebauung von Grünflächen, die Vorschläge zum Weltkulturerbe der Kleingärten haben dazu geführt, dass sich die DGG Akzeptanz und Gehör verschafft hat. Zuletzt auch dadurch manifestiert, dass ein Fernsehteam in der DGG-Geschäftsstelle ein Interview geführt und in diesem Zusammenhang das ganze Team und die Tätigkeiten der DGG dokumentiert hat.

Insgesamt also ein erfolgreiches und gutes Jahr, für das es zum Jahresende allen zu danken gilt. Allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Ganz besonderer Dank gilt dem Fachbeirat Medizin & Garten und dem DGG-Beirat, die mit enormen Anstrengungen bemüht sind, die DGG modern und attraktiv in das 21. Jhdt. zu führen, denn auch im kommenden Jahr stehen große Herausforderungen an. So hat die DGG vor einiger Zeit dem BMEL den Vorschlag unterbreitet, das „Weißbuch Stadtgrün“ um ein neu zu

entwickelndes „Weißbuch für Grün in ländlichen Räumen“ zu ergänzen. Dieser Entwicklungsprozess soll mit einem Kongress zur „Zukunft für Gärten und Gartenkultur im ländlichen Raum“ begonnen werden. Ein diesbezügliches Konzept wurde Anfang Dezember im BMEL besprochen; in 2020 werden wir diesen Kongress vorbereiten. Auch das Jubiläum im Jahr 2022 „200 Jahre DGG“ gilt es im kommenden Jahr vorzubereiten. Und nicht zuletzt steht die weitere Neustrukturierung der DGG auf der Basis der Beiratsempfehlungen an.

Also: das Jahr 2019 war gut für die DGG und das Jahr 2020 wird auch ein gutes DGG-Jahr.

In diesem Sinne: FROHE WEIHNACHT UND EIN GUTES UND GESUNDES JAHR 2020.



Präsident der Deutschen Gartenbau Gesellschaft 1822 e. V.



11. BEIRATSSITZUNG IN DER BERLINER GESCHÄFTSSTELLE

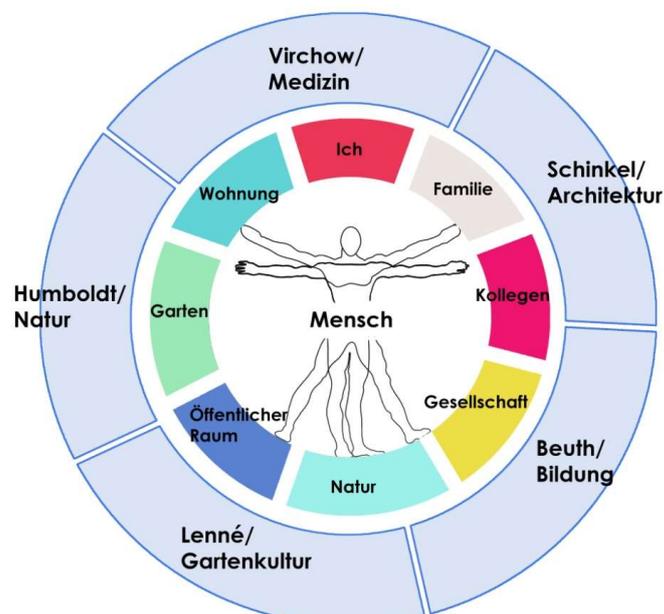
Am 20. und 21. August traf sich der Beirat der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. in der Berliner Geschäftsstelle. Inhaltlich wurde die zukünftige Ausrichtung der DGG besprochen, um das Thema „Gartenkultur“ zu schärfen.

Christian Rast vom ift-consulting referierte über Potentiale und Zielgruppen-Analysen und Matthias Ulmer, Geschäftsführer des Ulmer Verlags gab spannende Impulse über die Theorien

des Naturphilosophen Dr. Andreas Weber. Die Ergebnisse wurden auf der Präsidiumssitzung und der Jahreshauptversammlung auf der Insel Mainau am 17. und 18. Oktober vorgestellt. Neu berufen in den Beirat wurde Felicitas Wöhrmann vom Verband der Botanischen Gärten. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.



Neue DGG Struktur



ZOOLOGISCHE GÄRTEN: ORTE FÜR MENSCHEN, TIERE UND PFLANZEN

Zur Bedeutung von Zoos als Parkanlagen am Beispiel der Stuttgarter Wilhelma Autorin Dr. Julia Kögler

Zoologische Gärten werden vorrangig mit der Vielfalt des tierischen Lebens in Verbindung gebracht. Doch jeder Zoo oder Tierpark basiert nicht nur auf einem wertvollen Tierbestand, sondern auch auf natürlich gewachsenen und aktiv gestalteten Parkflächen und Geländestructuren. Und so sind zoologische Einrichtungen, insbesondere solche in urbanen Ballungszentren, einzigartige Bildungs- und Begegnungsstätten zwischen Mensch und Wildtieren, aber auch seit jeher bedeutsame Park- bzw. Grünanlagen. Sie bieten Städtern aller Gesellschafts- und Altersschichten naturnahe Rückzugs- und Erholungsräume und sind gleichzeitig wichtige ökologische (Über-) Lebensräume für einheimische Tier- und Pflanzenarten. So umfassen beispielsweise allein die im Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) organisierten und wissenschaftlich geleiteten 71 Zoos, Tierparks und Tiergärten die beeindruckende Gesamtfläche von 1.826 Hektar.



Als ein herausragendes Beispiel für eine gelungene Verbindung von zoologischer und botanischer Anlage sei hier der Zoologisch-Botanische Garten im Stuttgarter Stadtbezirk Bad Cannstatt genannt. Die Wilhelma beheimatet heutzutage auf 30 Hektar Fläche etwa 11.500 Tiere aus aller Welt und registriert jährlich rund 1,7 Millionen Besuche. Ursprünglich jedoch geht die Wilhelma, die bis heute zum historischen Erbe des Landes Baden-Württemberg zählt, auf einen für König Wilhelm I. von Württemberg (1781-1864) angelegten Privatpark mit Gebäuden im maurischen Stil und italienischer Gartenkunst zurück. 1837 beauftragt, wurde die Wilhelma dann 1846 anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen Karl mit der Zarentochter



Olga Nikolajewna eingeweiht. 34 Jahre war das Lustwandeln im Park ausschließlich der königlichen Familie und ihren Gästen vorbehalten, erst 1880 konnte auf bürgerlichen Druck auch das Volk Berechtigungskarten für den Besuch der Wilhelma erhalten. Aufgrund von Beschädigungen durch Bombenangriffe und nach einigen Jahren des Gemüseanbaus für die Stuttgarter Krankenhäuser in der Nachkriegszeit wurde erst 1951 mit der Schau „Afrikanische Steppentiere“ die Haltung großer Tierarten, etwa Giraffen, Zebras und Antilopen initiiert. Ungeachtet dessen ist jedoch die botanische Gründer-Philosophie weiterhin fest im Unternehmen verankert.

Eine Linden- und eine Platanenallee laufen auf das Zentrum der Gartenanlage der Wilhelma zu, den Maurischen Garten. Streng symmetrisch aufgebaut bildet das Seerosenbecken den Mittelpunkt zwischen Festsaal und Maurischem Landhaus.



Hier befindet sich auch der größte Magnolienhain Europas nördlich der Alpen. Und von den rund 70 Bäumen, die stets Ende März / Anfang April ihre volle Blütenpracht entfalten, stammt noch ein gutes Dutzend aus der Zeit von König Wilhelm I.. In dem historischen (inzwischen aber beheizten) Seerosenbecken sind von Mai bis Oktober etwa 35 der schönsten tropischen Arten und Sorten zu sehen.



Hervorzuheben sind die nach Queen Victoria von England benannten Riesenseerosen „*Victoria amazonica*“ und „*Victoria cruziana*“ mit ihren wagenradgroßen Schwimmblättern. Zu den weiteren Pflanzenpersönlichkeiten der Wilhelma zählt auch die Titanwurz, die Pflanze mit der größten Blüte der Welt.



2005 hat sie mit einer Blütenhöhe von 2,94 Metern den damaligen Weltrekord aufgestellt. Als sich das nur alle 5-10 Jahre und nur für eine Nacht eintretende Ereignis der Blüte im Juli 2018 erneut abzeichnete, war die Wilhelma sogar bis ein Uhr morgens geöffnet, um den Besuchern die Chance zu geben, das Ereignis zu verfolgen! Weniger durch ihre Blüten als durch ihre schiere Höhe (bislang ca. 3,6 Meter) beeindruckt hingegen die mächtigen nordamerikanischen Mammutbäume. Sie gehen auf eine Samenlieferung zurück, die König Wilhelm I. im Jahr 1864 aus Kalifornien kommen ließ. Zu den ältesten Bäumen der Wilhelma, die noch aus der Gründungszeit um 1840 stammen, zählen riesige Platanen, die Eiben im Maurischen Garten, die Magnolien aus der königlichen Sammlung und die wertvollen Ginkgos.

In der heutigen Zeit spielt natürlich auch der Erhalt bedrohter Pflanzenarten eine wichtige Rolle, dem sich die Wilhelma verpflichtet fühlt. Vergleichbar zu ihrem bedeutsamen Tierbestand werden daher historische botanische Sammlungen gepflegt, der wissenschaftliche Austausch mit Botanischen Gärten und Forschungseinrichtungen gefördert und aktiver Natur- und Artenschutz betrieben. So wird bei der Planung von Anlagen etwa darauf geachtet, dass lokale Gesteine und standort- und funktionsgerechte vielfältige Kultur- und Wildpflanzen eingesetzt und, wo möglich, heimische Gehölze und Stauden verwendet werden. Auf chemisch-synthetischen Dünger wird verzichtet und der Torfeinsatz minimiert. Totholzhaufen, aber auch stehende Totholzbäume und Altgrasinseln dienen als botanische Gestaltungselemente in Anlagen und kommen gleichzeitig der heimischen Insektenvielfalt zugute, etwa dem europaweit streng geschützten Juchtenkäfer, der in den Anlagen noch vorkommt. Weiterhin wird auf ausgewählten Projektflächen die Wiesenpflege seit 2010 so gestaltet, dass sich die Eignung dieser Flächen als Lebensraum speziell für Schmetterlinge und Wildbienen deutlich verbessert haben. Natürlich profitieren von all diesen Maßnahmen auch heimische Wirbeltiere, etwa Fledermäuse, Vögel und Amphibien. Und nicht zuletzt dient die teilweise sehr naturnahe Gestaltung in den Anlagen dazu, das heute gesellschaftlich häufig vorherrschende Bild einer „schönen, gepflegten“ Gartenlandschaft (Stichwort: Schotteroptik in deutschen Vorgärten) zu revidieren und bei Zoobesuchern Achtsamkeit dafür zu schaffen, dass Grünflächen Erholungsflächen für Menschen, aber auch Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten sind und bleiben müssen.



2021 wird die Wilhelma ihr 175-Jahr-Jubiläum feiern. Bis dahin und weit darüber hinaus wird sie bleiben, was sie seit langem ist und was auch viele weitere VdZ-Mitgliederzoos auszeichnet: eine historisch äußerst bedeutsame Parkanlage, ein weltbekannter Zoo und im Sinne von Stadtnatur eine moderne und zukunfts zugewandte Begegnungsstätte für Menschen, Tiere und Pflanzen, welche zudem Naturverbundenheit, Bildung sowie den Arten- und Naturschutz fördert.

STELLUNGNAHME DER DGG 1822 E. V. EINER NATIONALEN BIOÖKONOMIESTRATEGIE

Zum Entwurf der Bioökonomiestrategie nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Grundsätzlich ist zu begrüßen, dass nach den bisher vorliegenden beiden Strategien der Bundesregierung, der Forschungsstrategie Bioökonomie aus dem Jahr 2010 und der Politikstrategie Bioökonomie aus dem Jahr 2013, nun eine einheitliche Strategie entwickelt wird, die in Fortführung der Erfahrungen und der Beratung durch den Bioökonomierat einheitlich und eindeutig in die Zukunft führen soll.
2. Zu begrüßen ist ebenfalls die klare Orientierung der neuen Strategie an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, denn nur in Kongruenz mit diesen Zielen kann eine Strategie der Bioökonomie erfolgreich Umsetzung finden, ohne erneut Fehlentwicklungen zu provozieren, wie sie beispielsweise durch die Politik zu erneuerbaren Energien im Bereich der Biogas-Anlagen auf Basis eines ausgedehnten Maisanbaus zu beobachten sind.
3. Zu begrüßen ist weiterhin die Orientierung auf den Klimaschutz, eine der größten gesellschaftlichen Fragen derzeit.
4. Landwirtschaft und Agrarwissenschaften werden ihrer Bedeutung gemäß angesprochen, wobei aber der Fokus zu stark auf der Erzeugung von Biomasse liegt. Es geht hier nicht nur um Masse, es geht vielmehr, speziell bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Futtermitteln, aber auch bei der Erzeugung von Rohstoffen für die pharmazeutische und chemische Industrie, um Qualität, und zwar sowohl Produktqualität als auch Produktionsqualität mit Blick auf Nachhaltigkeit. Dies gilt mit besonderer Stringenz für den Gartenbau (Obstbau, Gemüsebau, Zierpflanzen- und Ziergehölzproduktion, gärtnerische Landschaftsgestaltung, Heil- und Gewürzpflanzen, etc.). Daraus folgt, dass die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation hier eine besondere Aufgabe haben sollte.
5. Leider werden zwei bedeutende Bereiche der Bioökonomie der Zukunft, der Produktionsgartenbau und der Dienstleistungsgartenbau in Verbindung mit öffentlichem und urbanem Grün, nicht hinreichend angesprochen, obwohl deren Handeln enorme Verknüpfungen zu Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz aufweist. Urbanes Grün und Dienstleistungsgartenbau sind nicht gleichzusetzen mit Landwirtschaft und dienen nicht der Erzeugung biogener Rohstoffe. Systeme des urbanen Grüns, seien es Parkanlagen, Alleen, Haus- und Kleingärten oder Sport- und Grünflächen sind aber unter vielen anderen positiven Effekten maßgeblich daran beteiligt, - negative Folgen der Urbanität auf regionales oder urbanes Klima und die Gesundheit der Menschen durch biogene Strukturen und Produkte zu mitigieren, - sie bilden eine biogene Basis für das Wohlergehen der Bewohner urbaner Ballungszentren, - sie bilden mit ihren biogenen Produkten und Strukturen äußerst wichtige ökologische Vernetzungsstrukturen für die Biodiversität, speziell bei Insekten- und Vogelarten, und sind daher wichtiger Bestandteil von Ökosystemdienstleistungen. - Ein Blick auf das Angebot der einschlägigen Wirtschaftsunternehmen (Baumärkte, Gartenmärkte, Landschaftsbaubetriebe, Gärtnereien) zeigt auch die ökonomische Bedeutung dieser biobasierten Produkte, die kulturelle Bedeutung der Grünstrukturen steht außer Frage. Eine besondere Herausforderung wird auch sein, den Dienstleistungsgartenbau in Verbindung mit dem öffentlichen und privaten urbanen Grün, der in der Wertschöpfung den Produktionsgartenbau deutlich überholt hat, in biobasierte Prozesse und Produktverwendungen zu integrieren. Förderungsprogramme für Forschung in Innovationen in der Bioökonomie dürfen deshalb diesen bedeutenden Bereich nicht aussparen.

Prof. Dr. Neumann vertritt die DGG 1822 im Fachgremium Bioökonomie - Wissenschaftsjahr 2020.

6. Zu begrüßen ist die Positionierung der Bundesregierung auf eine Verknüpfung der Bioökonomie mit der Innovationspolitik in Deutschland. Das beinhaltet aber auch, dass sich die Förderung nicht nur auf Forschung beziehen darf, sondern dass ganz besonders auch innovative Entwicklungen durch spezielle Programme gefördert werden müssen.

7. In den Handlungsfeldern fehlen leider klare Aussagen zur Gestaltung rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, um biobasierten Produkten und Verfahren eine relative Vorzüglichkeit gegenüber anderen Produkten und Verfahren zukommen zu lassen. Hier reichen eine Sensibilisierung der Verbraucher oder ein gesellschaftlicher Dialog allein nicht aus, um einen Wechsel der Produktsysteme herbeizuführen.

8. Die Bedeutung der Forschung und der Forschungsförderung als Triebfeder der bioökonomischen Entwicklung wird mit Recht stark herausgestellt, Forschungsthemen für die Bioökonomie werden breit adressiert.

Leider wird aber mehrfach beengt auf biologisches Wissen und biologische Ressourcen abgehoben, ohne die anderen unabdingbar notwendigen naturwissenschaftlichen Disziplinen entsprechend anzusprechen und einzubeziehen. Biologisches Wissen allein reicht beispielsweise für die notwendigen innovativen Entwicklungen im Gartenbau als wichtigen Teil der Bioökonomie nicht aus, hier benötigt man gärtnerisches Wissen und gärtnerische Erfahrung.

9. Positiv ist die Betonung der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Forschung, wobei hier die Ingenieurwissenschaften, deren Aufgabe es sein wird, Ergebnisse und Daten aus der Forschung aufzugreifen und in praktikable und innovative Entwicklungen und Lösungen umzusetzen, nicht gemäß ihrer realen Bedeutung innerhalb einer solchen Strategie benannt sind. Diese sind unbedingt auch in Förderprogramm zu integrieren.

10. Positiv ist, dass die Bedeutung der Digitalisierung hervorgehoben wird, sie wird aber alle Forschungs- wie auch Entwicklungsbereiche durchdringen müssen und kann nicht für sich allein als „Disziplin“ im Rahmen einer Strategie stehen bleiben. Die Förderung der Forschung muss aber diesen Komplex mitdenken.

11. Positiv ist, dass in der Strategie erkannt wurde, die Gesellschaft in ihren vielen Facetten besser einzubinden und Forschung zum notwendigen gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen. Leider wird in der Strategie nur unzureichend angesprochen, wie man die junge Generation durch Ausbildung in Schulen (Lehrpläne) und in den beruflichen Ausbildungen, nicht nur an Hochschulen, sondern gerade auch an Fachschulen und im Handwerk klar an die Ziele und Inhalte dieser wichtigen Strategie heranführen will.

12. Positiv ist der Wille zu einer verbesserten Vernetzung diverser Akteure, sei es zwischen Einrichtungen von Bund und Ländern, sei es zwischen den verschiedenen Stakeholdern. Hier sollte ein interdisziplinäres Forum gebildet werden, in dem sich die Akteure abstimmen und austauschen können. Das gilt im Grundsatz auch für die internationale Kooperation.

SONJA BERNADOTTE-PREIS 2019 GEHT AN SILVIA FENGLER, REFERARSLEITERIN IM HESSISCHEN UMWELTMINISTERIUM



Auf der 197. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) wurde am 18. Oktober auf Schloss Mainau der Sonja Bernadotte-Preis für Wege zur Naturziehung an Silvia Fengler vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz verliehen.

Die Laudatorin Silke Bell vom Hessischen Kultusministerium betonte die herausragenden Leistungen der Preisträgerin: „Ihr gelingt es vorbildlich Naturerleben, Naturerziehung, Schulgartenarbeit, Bildungskompetenzen und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) in Einklang zu bringen und dazu landesweit und auch auf Bundesebene (Arbeitsgemeinschaft der BNE Länderreferenten) zu motivieren. Sie kümmert sich aber auch darum, dass diese Themen im Haushalt langfristig eingeplant werden. Nicht nur die Arbeit im Ministerium, sondern auch ihre Arbeit zwischen Ministerium und den Umsetzenden in der Praxis zeigt ihr vernetztes Handeln“.

Silvia Fengler in ihrer Dankesrede: „Ich freue mich besonders, weil das Sonja Bernadotte-Kuratorium mit der Vergabe des Preises würdigt, was meinem

ganzen Team für Bildung und nachhaltige Entwicklung im Ministerium so wichtig ist, nämlich Naturerziehung und Umweltbildung strukturell zu verankern und in die Bildungsstrukturen hinein zu wirken. Hessen ist das erste und - soweit ich weiß - das einzige Bundesland, das BNE als besondere Bildungs- und Erziehungsaufgabe im Schulgesetz verankert hat.“

Das Kuratorium beschloss zum ersten Mal ein Fachministerium auszuzeichnen. Die Auszeichnung einer kooperativen und äußerst engagierten Persönlichkeit aus dem Ministerium kann eine Wirkung in andere Ministerien hinein bekräftigen und zu einem Austausch mit Staatssekretären und Ministern führen. Seit 2002 wurden insgesamt 7 Umweltbildungseinrichtungen, ein Künstler, eine Einzelperson, vier Universitätsangehörige, eine Person aus der Lehrendenausbildung, eine Schule und eine „populäre Einrichtung“ ausgezeichnet.

Das mit 1500 € dotierte Preisgeld kommt dem Verein „Biberbau-Lernen durch tun“ in Wiesbaden zu Gute. Hier können Kinder auf einem 5.000 m² großen Naturspielplatz toben, Tiere versorgen und das ganze Jahr über unter Anleitung gärtnern.

VERLEIHUNG DES DGG-MEDIENPREISES 2019 AN DIE ZEITSCHRIFT DB MOBIL DER DEUTSCHEN BAHN AG



Im Rahmen der 197. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. wurde am 18. Oktober im auf Schloss Mainau der DGG-Medienpreis an Stephan Seiler, Chefredakteur „DB mobil“, für die Garten-Spezial Ausgabe 03/2019 von DB Mobil verliehen. Der DGG-Medienpreis wird jährlich in einer der Kategorien Printmedien, Fernsehen, Hörfunk und Internetangebote vergeben und richtet sich an Autoren, die sich in besonderem Maße der Bedeutung des Gartens in seiner ökologischen, sozialen und gesellschaftspolitischen Funktion widmen.

Die DB mobil widmet in ihrer Ausgabe 03/2019 über 30 Seiten dem Schwerpunktthema Garten. Unter dem Titel „Bundesgärtenschau“ werden nahezu alle Aspekte der modernen Gartenbewegung aufgegriffen und auf sehr verschiedene Art und Weise präsentiert und kommentiert, so die Begründung des DGG-Medienpreis-Kuratoriums. Aber auch klassische Exoten wie der Irrgarten oder die Palme kommen zum Zug (!).

Von faszinierenden Flaschengärten über Urban Gardening bis hin zur aktuellen Bundesgärtenschau in Heilbronn reicht das gärtnerische Panoptikum. Dazu Berichte zu Selbstversuchen, Fotostrecken und ein „Schreber-ABC“. Pfiffige Ideen, spannende Details, persönliche Eindrücke. Grafisch raffiniert, stilistisch anspruchsvoll, kurzweilig und gut lesbar. Hier wird der ganze Kosmos des Gärtnerns sichtbar.

Was das Ganze so spannend macht: Die DB mobil liegt in den Fernverkehrszügen der Bahn aus und wird allmonatlich von Abertausenden Menschen gelesen, die nur eins gemeinsam haben: Sie reisen mit dem Zug. Ihre Interessen indes dürften ebenso weit gefächert sein wie im Querschnitt der Bevölkerung. Wer die Situation kennt, eine lange Strecke mit dem Zug zu fahren, weiß sicher auch um den Effekt, dass man in der DB mobil Artikel über Themen liest, die man sonst sicher nicht lesen würde – einfach, weil noch so viel Zeit ist, man mal Abwechslung braucht vom Arbeiten, dem Roman oder der Fachliteratur, die man sich mitgenommen hat, oder als Begleitlektüre beim Verzehr des Reiseprovianten. Und so dürfte im März 2019 wohl nicht wenigen Menschen beim Durchblättern der Zeitschrift – vielleicht zum ersten Mal – bewusstgeworden sein, wie vielfältig und spannend der Garten und das Gärtnern sind.

Pressefoto (Bildquelle DGG): DGG-Vizepräsidentin Heike Boomgaarden und DGG-Medienpreis Kuratoriumsmitglied Dr. Birgitta Goldschmidt übergeben den mit 1000 € dotierten Medienpreis an Chefredakteur Stephan Seiler vom DB-Mobil.



Klimaschutz braucht Vernetzung auf allen Ebenen

Unter dem Aspekt von Klimaschutz, Artenschutz und dem Erhalt von grünen Lebensräumen lud die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. am 18. Oktober im Rahmen der 197. Jahreshauptversammlung Gäste aus Politik, Gartenbau, Wirtschaft und grüner Fachkompetenz zu einer Diskussionsrunde auf die Insel Mainau ein. Unter der Moderation von DGG-Vizepräsident Werner Ollig diskutierten der österreichische Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, der NRW-Landtagspräsident André Kuper, Umweltministerin Ulrike Höfken (RLP), Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, der Bereichsleiter Grün der Stadt Wolfsburg, Götz Stehr, Präsidentin Eva Kähler-Theuerkauf des Landesverband Gartenbau NRW und Petra Schwarz, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit von der Berlin Immo Invest Gruppe.

Der österreichische Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka forderte in seinem Eingangsstatement vernetztes Handeln auf allen Ebenen. Dazu zählt die Vernetzung von Gemeinden für mehr Lebensqualität auf dem Land, um der Entwicklung von Schlafstädten entgegenzuwirken und der interdisziplinäre Austausch zwischen Grünplanern und Städteplanern für die grüne Stadt der Zukunft. Es braucht natürlich auch die gesetzliche Verankerung von Grün. Hierzu berichtete Petra Schwarz von der Berlin Immo Invest Gruppe, wie das Unternehmen bei Kleingärten, die größer sind als im Bundeskleingartengesetz festgeschrieben, im Einvernehmen mit den Pächtern Veränderungen möglich sind, die Bebauung und Gemeinschaftsgärten entstehen lassen. Die Projektentwicklungsgesellschaft engagiert sich im rasant wachsenden Bezirk Berlin-Pankow auch für Kinder und Jugendliche und wird das DGG-Projekt „Tausende Gärten & Tausende Arten“ aktiv unterstützen.

Der nordrheinwestfälische Landtagspräsident André Kuper sieht eine hohe Wohnungsnot vor allem in den Universitätsstädten. Naturräume müssen beim Bauen eine Rolle spielen und zusammengedacht werden. Gartenschauen sind hier wichtige Instrumente zur Wissensvermittlung und bewegen Menschen und Regionen. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, zum Ausbau der grünen Infrastruktur und im Kampf gegen den Klimawandel. Auch für Eva Kähler-Theuerkauf, Präsidentin des Landesverband Gartenbau NRW haben Gartenschauen eine Schlüsselfunktion, um den Gärtnerberuf in allen Facetten und Nachhaltigkeitsthemen vorzustellen.

NRW weist am Niederrhein europaweit die größte Konzentration von Zierpflanzenbaubetrieben auf und braucht vor allem Nachwuchs verbunden mit einer guten gärtnerischen Grundausbildung. Der Bereichsleiter für Grün der Stadt Wolfsburg, Götz Stehr sieht einen enormen Mangel für die Ausbildung von Fachpersonal. Die Gärtner müssen nur noch Masse bewirtschaften, es gibt kaum noch gut ausgebildetes Fachpersonal. Auch die andauernde Trockenheit ist ein riesiges Problem. Damit die Bäume gerettet werden können, müssen wir auf dem Land das Grundwasser schützen. Zudem könnten die Millionen von Privatgärten einen Beitrag leisten, Wasser zu sparen und zu speichern. Für das Land Baden-Württemberg sieht die Situation anders aus als in NRW, Berlin oder Österreich.

Dies bestätigte Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL. 74 % aller Menschen leben auf dem Land, haben Arbeit und können fast wie in der Stadt die gut ausgebaute Infrastruktur nutzen. Damit die Bürger sich auch für Grün begeistern können, fordert sie Gartenbauvereine auf, als Ausbildungsbotschafter an die Schulen und Kitas zu gehen. Verbessert werden sollte auch die Qualität der Ausbildung für den GalaBau im Bereich Pflanzenkenntnisse. In Rheinland-Pfalz wiederum hat Grün Aufwind bekommen. Mit der „Aktion Grün“ tourt Umweltministerin Ulrike Höfken durchs ganze Land. Gerade junge Leute sollten für den Umweltschutz gewonnen werden, weshalb auch die Naturparke in RLP und Projekte wie die Minigärtner oder die BAG Schulgarten von hoher Bedeutung sind. Nachhaltige Ernährung und eine nachhaltige Mobilität haben für das Ministerium Schlüsselfunktion.



Foto 1 (Bildquelle Insel Mainau/Tobias Mayer): vlnr. DGG-Präsident Prof. Dr. Klaus Neumann, Umweltministerin Ulrike Höfken RLP, Gartendirektor Markus Zeiler, Insel Mainau Bettina Gräfin Bernadotte, Insel Mainau, österreichischer Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, Landtagspräsident NRW André Kuper, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL (Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg), Daniel Brogle, Leiter der Gärtnerei von Schloss & Park Arenenberg, Philipp Haug, Insel Mainau.

Foto 2 (Bildquelle DGG): vlnr. DGG-Vizepräsidentin Heike Boomgaarden, Ulrike Höfken (Ministerin für Umwelt und Energie RLP), DGG-Präsident Klaus Neumann, Götz Stehr, (Bereichsleiter Grün der Stadt Wolfsburg), Wolfgang Sobotka (österreichischer Nationalratspräsident), Petra Schwarz (Berlin Immo Invest Gruppe), Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL (Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg), DGG-Vizepräsident und Talkmaster Werner Ollig, André Kuper (Landtagspräsident aus NRW), Eva Kähler-Theuerkauf (Präsidentin des Landesverband Gartenbau NRW e.V.).

„DAS 21. JAHRHUNDERT WIRD DAS JAHRHUNDERT DER UMWELT SEIN“



"Er war seiner Zeit weit voraus"

Das bescheinigte Frank Bauer in seiner Begrüßung zum Festvortrag Albrecht Eyring (1844-1920), zu dem der Kreisverband der Vereine für Gartenbau und Landespflege Schweinfurt anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Landesverbandes eingeladen hatte. Diesen hat der in Oberlauringen geborene Eyring gegründet.

Den Festvortrag in der Heilig-Kreuz-Kirche von Oberlauringen hielt Klaus Neumann, der Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft. Er lehrt als Professor an der Beuth Hochschule für Technik, urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management und sprach zum Thema "Bewahrung der Schöpfung". Das Duo Veronika Eder (Harfe) und Stefan Shen (Cello) gestaltete die Feierstunde musikalisch.

"Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Umwelt sein. So oder so. Entweder als Jahrhundert der ökologischen Wende oder als Jahrhundert der ökologischen Katastrophe", postulierte der Referent. Er lud die Zuhörer ein, einmal wie ein Raumfahrer auf unsere Welt im Ganzen zu schauen. Die Verschmutzung von Wasser, Boden und Luft habe ein unerträgliches Ausmaß erreicht und die Artenvielfalt geht bei Tieren und Pflanzen stark zurück. Es gelte, wieder den Wert der Schöpfung zu erkennen. Mit Blick auf die biblische Erzählung über die Erschaffung der Welt zeigte er auf, dass zunächst von einem Garten berichtet wird, in den Gott den Menschen setzte.

So sei der Garten eine "Zielvorgabe für Paradies". Da die Weltbevölkerung verstärkt in urbanen Räumen lebe, gelte es, in den Städten Möglichkeiten für Gärten zu schaffen. Klaus Neumann sah es dort zukünftig als Aufgabe eines jeden einzelnen und der Gemeinschaft Gebäudefassaden und Dächer als Flächen für gärtnerische Nutzung zu gewinnen.



Klimaschutz und Biodiversität seien jetzt sehr aktuell, "aber schon immer in unseren Vereinen hochgehalten worden", so seine Sicht. Der Kreisverband hatte am Nachmittag zu einer Ortsführung durch das Rückertdorf Oberlauringen eingeladen. Mitglieder des Friedrich-Rückert-Arbeitskreises leiteten diese und freuten sich über die gute Teilnahme von rund 65 Personen. Danach trafen sich die Gäste im Pfarrgarten. Hier wurde ein Quittenbaum gepflanzt, den der Bezirksverband der Vereine für Gartenbau und Landespflege aus Anlass der in diesem Jahr dort abgehaltenen Bezirksversammlung gespendet hat. Pfarrer Max-Ulrich Keßler dankte für die Spende und sprach die Veränderung in der Dorfkultur an. Deshalb sei es, "eine ganz wichtige Sache", das Dorf durch Blumen und Grün schön zu gestalten.

Quelle: Mainpost

Gold und Silber für Bad Saulgau und Weyher

Beim größten europäischen Ökologie–Wettbewerb „Entente Florale Europe“ gewann die Stadt Bad Saulgau die Goldmedaille, das Dorf Weyher wurde mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Bürgermeisterin Doris Schröter bei der Preisverleihung: „Ich freue mich riesig über die europäische Goldmedaille und bin sehr stolz auf das, was wir in Bad Saulgau zu bieten haben. Das ist eine unglaublich positive Entwicklung für unsere Stadt und für die Bürger. Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, ist aber vor allem auch Ansporn, weiterzumachen.“ Außer der über zehn Kilogramm schweren Goldmedaille bekam die Stadt für ihr Engagement zwei Sonderpreise, den „Best Practise Award“ und ein Sonderzertifikat für Naturthemenparks verliehen.

Die Auszeichnung für die Gemeinde Weyher nahm eine Delegation bestehend aus 23 Bürgern entgegen, darunter Ortsbürgermeister Andreas Möwes, die Beigeordneten Michael Weyland und Robert Klein, der Erste Beigeordnete der Verbandsgemeinde Edenkoben, Eberhard Frankmann sowie die örtliche Weinprinzessin Laura Götze. Die Teilnahme am Europawettbewerb als einziges Dorf aus Deutschland wurde als ein Riesenerfolg bewertet.

Zum Wettbewerb durften sich jeweils nur eine Stadt und ein Dorf pro Land bewerben. Insgesamt nahmen acht europäische Länder am Wettbewerb teil: Österreich, Tschechien, Ungarn, Niederlande, Belgien, Irland, Italien und Deutschland. Der Träger für die Beteiligung Deutschlands am Wettbewerb ist seit 2018 die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG).

Eine internationale Expertenjury aus neun verschiedenen Nationen nahm das Biodiversitäts- und Stadtentwicklungskonzept von Bad Saulgau genau unter die Lupe. Zudem wurden in englischer Sprache Broschüren über Bad Saulgaus nachhaltige



Grün- und Stadtentwicklung verfasst. Für die Besichtigungstour wählte die Stadt zehn Stationen aus, die mit der Jury besichtigt wurden: Marktplatz, Neue Mitte, Marienpark und Buchauer Straße, Friedhof, zukünftiges Baugebiet Mooshaupten, Schulzentrum, Schwarzachrenaturierung, Kloster Sießen, Kurgebiet, NaturThemenPark und das Schülerforschungszentrum. Bewertet wurde nach folgenden Kriterien: Planung und Entwicklung, nachhaltige Umwelt, bebaute Umwelt, Landschaft, Grünflächen im Siedlungsbereich, dauerhafte und saisonale Bepflanzung, Ökologische Bildung, Beteiligung der Bevölkerung, Tourismus. Freizeit und Kommunikation.

Die Jury beschrieb das Silberdorf Weyher als bildreiches Dorf mit einer idyllischen Lage am Rande der Hügel des Pfälzer Waldes und einem glänzenden Panorama über die Weinberge. Viele ehrenamtliche Initiativen zum Naturschutz tragen zur unkomplizierten und harmonischen Integration in die umgebende Landschaft bei. Auch der ausgezeichnete Weinbau der familiengeführten Weingüter genießt einen sehr guten Ruf. Das starke Engagement der Bevölkerung in vielen Themenbereichen und die Identifikation mit dem Ort wurden als deutlich spürbar wahrgenommen.

Foto von Stadt Bad Saulgau „Delegation mit Goldmedaille“ v.l.n.r.: Personen von links nach rechts: Ulrich Kiebler, Helga Brey, Michael Köberle, Elisabeth Gruber, Klaus Nerlich, Jens Wehner, Niklas Gentner, Doris Schröter, Thomas Lehenherr. Fotos vom Silberdorf Weyher finden Sie unter diesen Link: <http://www.entente-florale.eu/prize-giving-ceremony-2019>. Bei den Fotos von Entente Florale liegt das Urheberrecht bei der Marktgemeinde Haus. Die Fotos dürfen mit entsprechendem Hinweis verwendet werden

4. TREFFEN DES FACHBEIRAT „GARTEN UND MEDIZIN“ IM HEILIG-GEIST KRANKENHAUS KÖLN-LONGERICH



Umfrage der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. zu „Grün in den Krankenhäusern“

Die Umfrage zu „Grün in den Krankenhäusern“ wurde von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) über den Fachbeirat „Garten und Medizin“ entwickelt und am 24.10.19 im Rahmen der vierten Fachbeiratssitzung im Heilig-Geist Krankenhaus Köln-Longerich präsentiert. An

der Umfrage kann über ein Smartphone, Tablet oder Heimrechner kostenlos teilgenommen werden, wenn der beiliegende Code gescannt wird. Die Auswertung erfolgt zentral über die Beuth-Hochschule für Technik Berlin, das Urheberrecht liegt bei der DGG.

Wir denken Krankenhäuser grün!

An unserer Umfrage zum „Grün an Krankenhäusern“ können Sie mit Ihrem Smartphone, Tablet, Laptop oder Heimrechner kostenlos teilnehmen, wenn Sie diesen QR-Code scannen!
Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.



BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN
University of Applied Sciences



So einfach gehts:
Code scannen und sagen,
was an Krankenhäusern grün sein sollte !

GOLDENER GINKGO ALS HÖCHSTE AUSZEICHNUNG FÜR DAS STADTGRÜN GEHT 2019 AN GERHARD DOOBE.

Gerhard Doobe, seit 1985 Leiter des Hamburger Stadtbaumanagements der Behörde für Umwelt und Energie, wurde am 2.12.2019 für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Grüns mit dem Goldenen Ginkgo von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) in Hamburg ausgezeichnet. Die DGG vergibt den Preis jährlich an Grünflächenamtsleiter, die sich mit besonderem Engagement auf dem Gebiet der Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Raumes hervorgetan haben.



Vor allem für die Stadtbäume setzt sich der Preisträger des Goldenen Ginkgo ein, um Hamburg als grüne Stadt zu erhalten. Doobes Bilanz kann sich sehen lassen betonte Prof. Dr. Dirk Dujesiefken, der Gründer des Instituts für Baumpflege (IfB) in seiner Laudatio. Mit seinen rund 1400 Parkanlagen und mehr als 222.000 Straßenbäumen gilt Hamburg als Deutschlands „grüne“ Millionenstadt. Darüber hinaus ist der Preisträger auch ehrenamtlich im Arbeitskreis der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) Stadtbäume äußerst aktiv und beliebt.



Tradition ist zudem die Pflanzung eines Ginkgo biloba, die Baumtaufe fand zu Beginn der Feier im Wilhelmsburger Inselpark statt.



AUSZUG AUS DER REDE ZUR VERLEIHUNG GOLDENER GINKGO

Wir feiern dieses Jahr ja nicht nur diese Festveranstaltung zur Verleihung des Goldenen Ginkgo, sondern gedenken auch dem 250. Geburtsjahr von Alexander von Humboldt (1769-1859) und dem 230. Geburtstag des großen Gartenkünstlers P.J. Lenné (1789-1866). Warum erwähne ich diese Daten und diese Personen?

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft geht in ihrer Entstehungsgeschichte vor bald 200 Jahren (1822) sehr auf das komplexe Denken einer Zeit zurück, in der mit Persönlichkeiten wie Alexander von Humboldt, mit P.J. Lenné, dem Baumeister Karl Friedrich Schinkel, dem Bildungspolitiker Christian Peter Wilhelm Friedrich Beuth und dem Mediziner Rudolf Virchow eine neue Ära des Denkens und des Interpretierens und Nutzens von Garten und urbanem Grün begründet wurde.

So entstand das Bewusstsein für das Stadtgrün, für Volkspark und Kleingärten, für Schul- und Pfarrgärten, für Bildung und Ausbildung. Und: so entstand 1822, die Geburtsstunde der DGG. Und es ist eigentlich

die Geburtsstunde des Bewusstseins für Grün in der Stadt, für grüne Stadtentwicklung, für soziale wie ökologisch verträgliche Urbanisation. Für gute Lebensbedingungen in der Stadt. Und dazu ist eben das Stadtgrün, sind Garten- und Parkanlagen und insbesondere die Bäume unabdingbar.

Etliche Jahre später, um 1870 begann das organisierte Stadtgrün in Berlin. Und wieder etliche Jahre später in Hamburg. Otto Linne und Ferdinand Tutenberg haben als erste Gartenbaudirektoren Hamburgs 1914 den Grundstein für das instituierte Gartenwesen in der Stadt gelegt und den Bau großer Parkanlagen, aber auch von Spiel- und Sportplätzen und Kleingärten maßgeblich initiiert und vorangetrieben. Deshalb feiert Hamburg dieses Jahr 105 Jahre Stadtgrün. Also ein würdiger Anlass für die Verleihung des Goldenen Ginkgo.

**DGG-Präsident
Prof. Dr. K. Neumann
am 2.12.2019 in Hamburg**



Auszug aus der Bachelorarbeit über gesundheitsfördernde Freiräume von Samuel Hess

Im Prinzip der Salutogenese muss der Mensch Sinnhaftigkeit erfassen und Situationen verstehen und bewältigen. Können durch Freiräume das beschriebene Kohärenzgefühl hervorgerufen werden? Welche Elemente muss ein Freiraum aufweisen, damit die physische und psychische Gesundheit unterstützt wird?

Umweltveränderungen, wie der Klimawandel haben Einfluss auf unsere Gesundheit.

Die UV-Strahlung wird höher, Asthma Erkrankungen und Allergien werden in Zukunft häufiger auftreten. Durch den Verdichtungsgrad in urbanen Gebieten sind die klimatischen Unterschiede gravierender, es entsteht ein Mikroklima.

19.049 Patienten wurden im Jahr 2017 an Alzheimer und Demenz in Krankenhäusern behandelt, aus diesem Grund müssen Menschen mit kognitiven Einschränkungen in der Freiraumplanung berücksichtigt werden. Im Jahr 2018 wurden 263.428 Patienten in einem Krankenhaus wegen Depressionen behandelt. Wie kann Gestaltung Heiterkeit verströmen?

Es gilt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Patienten in Freiräumen aufzuzählen und Gestaltungselemente für gesundheitsfördernde Infrastruktur in und um ein Krankenhaus zu entwickeln.



Projektstart „Tausende Gärten & Tausende Arten. Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen!“. Dezember 2019

Gärten, Balkone, Freiflächen und Plätze in unseren Städten bergen enorme Potenziale für die biologische Vielfalt, die für die einheimische Flora und Fauna von erheblicher Bedeutung sind. Auch wenn in den letzten Jahren das Interesse an naturnahen Gärten wächst, werden trotzdem die wenigsten Bereiche artenreich und vielfältig gestaltet. Das liegt zum Teil am fehlenden Know-how der Gartenliebhaber, aber auch daran, dass die gängigen Gartenmärkte nicht auf einheimische Wildpflanzen (indigene Pflanzen oder Archäophyten) aus Deutschland und Mitteleuropa eingestellt sind.

Die **Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.** verfolgt zusammen mit den Verbundpartnern **„Wissenschaftsladen Bonn“** und **„tippingpoints GmbH“** sowie in Kooperation mit dem **Naturgarten e.V.** das Ziel, Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe einer bundesweiten Kampagne für mehr Artenvielfalt in Privatgärten zu begeistern und in ganz Deutschland Gärten und Freiflächen naturnah zu gestalten. Während der Projektlaufzeit von sechs Jahren werden dazu ein breites Akteurs- und Wissensnetzwerk aufgebaut, Vertriebs- und Produktionswege für die Einführung und Etablierung einheimischer Pflanzen mit kooperierenden Saatgutbetrieben und Gärtnereien entwickelt und ein Prämierungssystem für naturnahe Gärten etabliert. Zur Verbreitung der naturnahen Gartengestaltung trägt eine intensive zielgruppenbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei.

Laufzeit: 1.12.2019- 30.12.2025

Webseite: wird erst aufgebaut

Gesamtkoordination: Bettina de la Chevallerie

Projektförderung:

Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) über das Bundesprogramm für biologische Vielfalt.

Die DGG bedankt sich bei den **Sponsoren:**

Berliner Sparkasse

Berlin Immo Invest GmbH

Eigenheimer Verband Deutschland e.V.,

die das Projekt finanziell unterstützen und bei den vielen **Mitmachakteuren.**

Dazu zählen bislang:

Berliner Wasserbetriebe

Bundesverband GebäudeGrün

Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgärten

Hauptbahnverband der Bahnlandwirtschaft

Landessportbund Berlin e.V.

Märkische Golfclub GmbH

Rieger Hoffmann GmbH

Staudengärtnerei Tangermann

Verband Botanischer Gärten e.V.

Verband Zoologischer Gärten e.V.

Verband Deutscher Garten-Center e.V.

Verband deutscher Wildsamen- und

Wildpflanzenproduzenten



Alle Bildrechte: Calluna

TAUSENDE GÄRTEN & TAUSENDE ARTEN



Unsere neuen Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle

Hallo,

ich bin Stefan Schuller, Staudengärtner, Dipl.-Ing. Landespflege (FB Landespflege und Gartenbau) und Projekt-/Qualitätsmanager im Bereich Marketing / Kommunikationsdesign. Ich bin in einem Forsthaus aufgewachsen, umgeben mit großem Garten und viel Natur. Die Liebe zur Natur, Pflanzen- und Tierwelt entstand damals und blieb bis heute. In meiner Diplomarbeit widmete ich mich auch daher besonders dem Thema Gestaltung mit Pflanzen. In den letzten Jahren habe ich unsere Pflanzungen zu Hause Stück für Stück verstärkt auf eine abwechslungsreiche + insektenfreundliche Auswahl erweitert. Wir erfreuen uns nun ganzjährig sowohl beim Anblick schöner Blüten- und Blattfarben/-formen wie auch an dem von Hummeln, Bienen, Schmetterlingen & Co. Das Projekt „Tausende Gärten & Tausende Arten“ ist eine sehr schöne und sinnvolle Initiative, sie passt daher sehr gut zu mir. Zu deren bestmöglichen Erfolg trage ich gerne mit Freude, Leidenschaft und viel Engagement bei.

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

mein Name ist Angela Koslowski. Ich freue mich darauf, im neuen Jahr für die DGG das Beet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit pflegen zu dürfen und mit Ihnen allen gemeinsam das Projekt „Tausende Gärten & Tausende Arten“ mit Leben, Blühen und Summen zu füllen. Ich bringe Erfahrungen aus verschiedenen Redaktionen mit, habe eine ARD-Themenwoche mit vorbereitet und mehrere Jahre in einer Pressestelle gearbeitet. Meine Wurzeln liegen im Rheinland. Ich habe in Bonn Politikwissenschaften studiert und schon dort durfte ich die Gartenkunst von Peter Lenné genießen. In Berlin und Potsdam ist die Fülle der Parks, die mit seinem Namen verbunden sind, noch größer. Ich gärtner selbst leidenschaftlich gerne in meinem kleinen Schrebergarten im Berliner Süden und mag es sonntags durch den Britzer Garten, die Gärten der Welt und die Berliner Zoos zu spazieren. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen in den nächsten Monaten kennenzulernen. Auf tausende gute Ideen von uns allen!



Projektsponsoren

Terra Magica GmbH®

Die schwarze „Wundererde“ Terra Preta aus dem Amazonas-Regenwald mit ihren faszinierenden Eigenschaften, ist der Namensgeber für die „Terra Magica GmbH“ aus Grafenrheinfeld. Ihre beiden Gründer, Permakultur-Gärtner und Klimaschützer, stellen wie die Ureinwohner Südamerikas vor Jahrhunderten, ein äußerst fruchtbares Erdsubstrat her.



Bodenverbesserer-Konzentrat Terra Magica

Der wichtigste Bestandteil dieses einzigartigen Bodenverbesserer-Konzentrates ist die Pflanzenkohle. Deren Eigenschaften sichern dauerhaft Fruchtbarkeit, gute Wasserspeicherfähigkeit und eine lockere Bodenstruktur. Die Pflanzenkohle speichert in ihren unzähligen Poren Feuchtigkeit und bildet deshalb einen



Pflanzenkohle aus dem Kon-Tiki

idealen Lebensraum für Bodenlebewesen. Das Konzentrat kann zwar auch pur und für fast alle Anwendungen eingesetzt werden, ist aber in der Lage durch Mischen mit der vorhandenen Gartenerde ein Mehrfaches des eigenen Volumens dauerhaft zu verbessern. Schon 10 bis 15 Liter pro Quadratmeter oberflächlich ins Beet oder Hochbeet eingebracht genügen, um weniger gießen zu müssen und tolle Anbauerfolge zu haben.



Kartoffel auf Terra Magica

Hergestellt wird Terra Magica in einem speziellen Verfahren aus regionalen Rohstoffen, mit Pflanzenkohle bester Qualität und ist selbstverständlich torffrei. Zusätzlich zu den bodenverbessernden Eigenschaften und der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, betreibt man bei der Verwendung von Terra Magica aktiven Klimaschutz. Die Pflanzenkohle speichert ein Mehrfaches ihres Gewichtes an CO₂ langfristig im Boden. Bei der Terra Magica GmbH kann man auch Pflanzenkohle pur kaufen – oder für passionierte Selbsterbauer einen sogenannten Kon-Tiki erwerben in dem man aus eigenen Reststoffen Pflanzenkohle herstellen kann.



Kon-Tiki S



Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz

Die Südpfalz ist ein sehr schöner, wenn auch sehr kleiner Teil der großen Welt. Doch für alle, die hier leben, ist sie von ganz besonderer Bedeutung. Denn diese Landschaft ist Lebensraum und Heimat für jeden, der hier wohnt: für jedes Tier, für jede Pflanze, und für jeden Menschen. Doch diese Lebensräume sind bedroht. Der jährliche Umweltbericht der Bundesregierung legt diese Not offen. Jahr für Jahr steigt demnach der Verbrauch von Naturfläche erheblich an. Jahr für Jahr schrumpft der ökologisch wertvolle Raum. Und noch immer ist kein Ende der verhängnisvollen Entwicklung in Sicht. Dabei wissen wir Menschen längst um die Gefahr, wir wissen, dass wir durch räuberische und durch legitime Eingriffe in die Natur das Gleichgewicht erheblich stören. Wir wissen aber auch, dass nur wir Entwicklungen wieder korrigieren und Schöpfung bewahren können. Das bürdet uns eine große Verantwortung auf.

Viele Initiativen und Organisationen nehmen dies als Aufgabe ernst. Auch die „*Stiftung zum Schutz von Landschaft und Natur in der Südpfalz*“.

Diese neue Stiftung bündelt die Kräfte einer ganzen Reihe von Ortsverbänden des Naturschutzverbandes Südpfalz e. V. Sie hat vor allem das Ziel, für den Naturschutz wichtige Grundstücke zu erwerben, sie zu ökologisch wertvollen Flächen zu arrondieren oder als Trittsteine zu nutzen zwischen den intensiv genutzten Flächen für Landwirtschaft, Siedlungs- und Straßenbau. Dieser Aufgabe hat sich der Naturschutzverband Südpfalz schon viele Jahre gewidmet. Sehr erfolgreich und sehr zum Vorteil für eine Vielzahl von Lebensräumen, Tieren und Pflanzen. Mit der Gründung der Stiftung wurde ein großer Schritt getan. Sie kann jetzt allen, die durch Schenkungen oder Stiftungen helfen möchten, erhebliche Vorteile bieten

SECHSTE SITZUNG DES FACHBEIRATS DER DEUTSCHEN GENBANK ZIERPFLANZEN



Am 26.11.2019 traf sich der Fachbeirat der Deutschen Genbank Zierpflanzen (DGZ) zu seiner sechsten Sitzung im Bundessortenamt in Hannover. Die DGZ wird durch das Bundessortenamt koordiniert und besteht mittlerweile aus 178 Partnern in den vier Genbanken Rose, Rhododendron, samenvermehrte Zierpflanzen und vegetativ vermehrte Zierpflanzen sowie dem Netzwerk Pflanzensammlungen.

Der Fachbeirat setzt sich zusammen aus Mitgliedern von den Teilnetzwerken, von Bundes- und Landesbehörden, Pflanzengesellschaften, Fachverbänden und -organisationen, aus Wissenschaft und Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen sowie sachkundigen Einzelpersonen. Die Aufgabe des Fachbeirates ist, die Entwicklung der DGZ zu begleiten sowie die Arbeitsprogramme und Ziele mit der Koordinationsstelle beratend zu unterstützen.

Im Fokus der 26 Teilnehmer stand das 10-jährige Bestehen der DGZ. Seit der Gründung der Deutschen Genbank Rose

wird sie kontinuierlich ausgebaut. Beraten wurde sowohl über die Ausrichtung und Erweiterung der DGZ, als auch über fachlich-wissenschaftliche und übergeordnete Fragen im Zusammenhang mit der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Zierpflanzen.

Ergebnisse aus nationalen Fach- und Förderprogrammen wurden vorgestellt und zeigen, wie wichtig Fachwissen und Engagement aller Beteiligten für die weitere erfolgreiche Entwicklung der DGZ sind. ProSpecieRara und das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung berichteten über ihre Aktivitäten bei der Erhaltung der Pflanzenvielfalt. Daneben wurden neue Projektvorhaben sowie aktuelle Fragen zur Umsetzung des Nagoya Protokolls diskutiert.

Die nächste Sitzung findet im November 2020 wieder beim Bundessortenamt in Hannover statt.

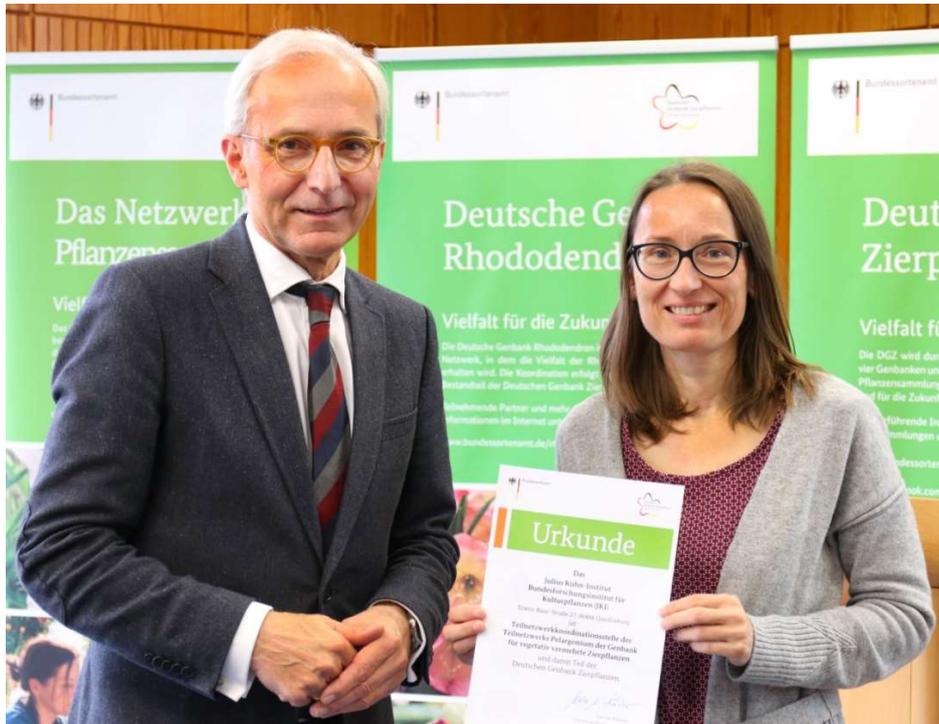


Foto: (Bundessortenamt) Präsident Udo von Kröcher überreicht an Dr. Sylvia Plaschil die Urkunde für das Julius Kühn-Institut (JKI) als Koordinationsstelle des Teilnetzwerkes Pelargonien der Genbank für vegetativ vermehrte Zierpflanzen

60-JÄHRIGES BESTEHEN „GRÜNE KREIS“ BREMERHAVEN

Der **Grüne** Kreis

Am 13. Februar 1959 wurde der „Grüne Kreis“ Bremerhaven mit der Unterstützung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. gegründet. Für die Feierlichkeiten des 60-jährigen Bestehens hatte sich der Grüne Kreis Bremerhaven das Haus am Blink ausgesucht. Dank des Gartenbauamtes und der Gärtnerei Rieger war der große Saal in

herbstlichen Farben geschmückt. Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, konnte der Einladung zur Jubiläumsfeier nicht persönlich folgen, da sie bei der Herbsttagung der Umweltminister der Länder in Hamburg war. Prof. Dr. Neumann hielt während der Festlichkeiten ein Grußwort.

Formate | Preise
Breite x Höhe

1/1

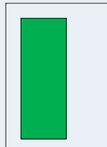


Satzspiegelformat
170 x 255 mm
Anschnittformat
190 x 275 mm

EUR 1000

Schalten Sie Ihre Anzeige

1/2



Satzspiegelformat
70 x 255 mm
Anschnittformat
80 x 275 mm

EUR 750

1/4



Satzspiegelformat
170 x 63 mm
Anschnittformat
190 x 73mm

EUR 500

Ja, ich möchte Mitglied werden!

DGG-Beitrittserklärung



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
Kleine Präsidentenstraße 1
D-10178 Berlin

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) fördert den Freizeitgartenbau, die Gartenkultur und die Naturerziehung.

Jahresbeitrag

Ich/Wir trete/n der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. bei und unterstütze/n ihre Aufgaben und Ziele.

- | | |
|--|------------|
| <input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft | 70 EURO |
| <input type="checkbox"/> Familie / Ehepaar | 100 EURO |
| <input type="checkbox"/> Schule | 75 EURO |
| <input type="checkbox"/> Kommune / Kreis | 200 EURO |
| <input type="checkbox"/> Verband, Verein, Institution, Gesellschaft | 250 EURO |
| <input type="checkbox"/> Firma | 300 EURO |
| <input type="checkbox"/> Schüler / Student | 25 EURO |
| <input type="checkbox"/> Mein/unser Jahresbeitrag an die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. ist freiwillig höher und beträgt: | EURO |

Der Mitgliedsbeitrag ist wegen der anerkannten Gemeinnützigkeit der Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. steuerlich abzugsfähig.

.....
Vor- und Nachname(n)/Institution/Firma

.....
Beruf/Branche

.....
Straße/Hausnummer

.....
PLZ/Ort

.....
Telefon/Telefax

.....
E-Mail

.....
Internetseite

.....
Geburtsdatum

.....
Datum/Unterschrift

SEPA-Mandat/Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, den jährlichen Mitgliedsbeitrag zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen.

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Kreditinstitut

.....
Ort/Datum/Unterschrift

Die personenbezogenen Daten werden ausschließlich verwendet für die Mitgliederverwaltung und für die Versendung von Informationen an unsere Mitglieder über die aktuelle Vereinstätigkeit per Post oder E-Mail und zur Durchführung des Bankeinzuges. Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Impressum

Deutsche Gartenbau-
Gesellschaft 1822 e.V.
Kleine Präsidentenstraße 1
D-10178 Berlin

Tel.: +49 (30) 280 934-25
Fax: +49 (30) 280 934-26
E-Mail: info@dgg1822.de
Web: www.dgg1822.de
Steuer-Nr. 27/663/60797

Bankverbindung:
Volksbank eG Konstanz
IBAN
DE62692910000214299003
BIC GENODE61RAD

Erscheinungsweise: 3 Ausgaben
jährlich, Adresse für Bestellungen ist
die Vereinsanschrift.
Versand per E-Mail.

Datenschutz-Information:
Wenn Sie unser DGGJOURNAL abonnieren,
erheben wir Ihre Kontaktdaten (Name, E-
Mailadresse). Diese werden ausschließlich
zum Zweck des Versandes des
DGGJOURNALS gespeichert und verarbeitet
und nicht an Dritte weitergegeben. Sie
können der Speicherung und Verarbeitung
Ihrer Daten zum oben genannten Zweck
jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten
werden dann für den genannten Zweck
nicht mehr verarbeitet oder gespeichert.
Weitere Hinweise zum Datenschutz und
Widerruf finden Sie in unserer
Datenschutzerklärung, die Sie unter
<http://dgg1822.de/datenschutz>
im Internet einsehen können.

Ausgabe, Dezember
2019

Falls Sie das DGGjournal nicht mehr
erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-
Mail mit dem Betreff „keine weiteren
Informationen“ an
info@dgg1822.de

Alles rund um das Thema Datenschutz
finden Sie unter:
<http://www.dgg1822.de/datenschutz>

Termine der Deutschen Gartenbau- Gesellschaft 1822 e. V.

Parkführung über die Insel Mainau	27.12.2020 um 12:30-14:00
Insel Mainau: Skandinavischer Wintermarkt im Schlosshof	bis 06. Januar 2020
Auftaktveranstaltung zum Wissenschaftsjahr 2020	16. Januar 2020, 17:30 Uhr Futurium, Alexanderufer 2, Berlin



Präsidiums und Beiratssitzung	21. Januar 2020
6. Saatgut-Festival	08. März 2020, 10-17 Uhr in München Veranstaltungsort: Ökologisches Bildungszentrum Englschalkinger Straße 166 81927 München
Verleihung des Buchpreises	13. März 2020 in Leipzig, Buchmesse MDR – Stand in der Glashalle
Unser Dorf hat Zukunft	24. Januar 2020 Berlin – CityCube Ebene 2 Halle B
Internationale Grüne Woche Berlin	17. – 26. Januar 2020
198. Jahreshauptversammlung Insel Mainau	15. – 16. Oktober 2020

Wir danken unseren Förderern und Sponsoren für die Unterstützung!



LENNART-BERNADOTTE-STIFTUNG

